

Zitierhinweis

Ungern-Sternberg, Jürgen von: review of: Anthony R. Birley (ed.),
Select Correspondence of Ronald Syme, 1927–1939, in: *Museum
Helveticum*, 78(2021), 2, p. 345, DOI: 10.21245/rec.ant.825693295



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Anthony R. Birley (ed.): **Select correspondence of Ronald Syme, 1927–1939.** History of Classical Scholarship Supplementary Volume 1. History of Classical Scholarship, Newcastle upon Tyne 2020. 217 p.

<https://www.hcsjournal.org/ojs/index.php/hcs/article/view/SV01>

Diese Auswahl von Briefen an Ronald Syme (mit einigen wenigen von ihm selbst) gibt ein gutes Bild von seiner akademischen Karriere bis hin zu dem Werk, mit der er zu einem führenden Althistoriker des 20. Jahrhunderts wurde: *The Roman Revolution*, Oxford 1939. Am Anfang stehen einige Briefe seiner akademischen Mentoren, unter ihnen Marcus N. Tod und Hugh M. Last. Es geht dabei um seine Wahl zum Fellow am Trinity College. Oxford sollte bis zuletzt seine akademische Heimat bleiben.

Die folgenden Briefe zeigen einen jungen Wissenschaftler, der sich zielgerichtet in sein Forschungsgebiet einarbeitet, durch Anfragen, vor allem aber durch Zusendung seiner ersten eigenen Artikel an die entsprechenden Spezialisten und durch eine rege Reisetätigkeit, die sich allmählich in den gesamten Bereich des Mittelmeeres ausdehnte. Zunächst ging es um die Militärgeschichte der frühen römischen Kaiserzeit und dementsprechend um Kontakte zur deutschen Limesforschung mit ihrem damaligen Doyen Ernst Fabricius und Friedrich Drexel, dem Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, die Syme auch wiederholt besucht hat. Wichtig wurde Syme dann die prosopographische Forschung zur Führungsschicht in Rom, in der er selbst zum anerkannten Meister werden sollte. Hier wurden Friedrich Münzer und die beiden Herausgeber der zweiten Auflage der *Prosopographia Imperii Romani*, Edmund Groag und Arthur Stein, zu Briefpartnern, aber auch Anton von Premerstein und Andreas Alföldi.

Beklemmend ist zu sehen, wie sich in den wissenschaftlichen Austausch allmählich die Zeitgeschichte eindrängte, vor allem die antisemitischen Massnahmen des nationalsozialistischen Regimes. Von ihnen waren Münzer, Groag und Stein ebenso betroffen wie Eduard Norden und Hermann Strasburger, aber auch Andras Alföldi war sehr beunruhigt. Syme versuchte zu helfen, besonders im Fall von Stein, war aber nicht erfolgreich.

Die sehr hilfreichen Anmerkungen zu den Briefen lassen sich noch ergänzen. So führte die im Brief Nordens vom 9.8.36 dokumentierte Beschäftigung mit dem *carmen arvale* zu seinem letzten Buch: *Aus altrömischen Priesterbüchern*, Lund 1939. *Rari nantes (in gurgite vasto)* (Verg. *Aen.* 1,118) wird von Matthias Gelzer witzig auf die überlebenden Nobiles im augusteischen Regime übertragen (9.12.38). Strasburger skizziert in seinem Brief vom 27.4.39 bereits seinen wichtigen Aufsatz: «Caesar im Urteil seiner Zeitgenossen» (*HZ* 175, 1953, 225–264).

Die gut dokumentierte Ausgabe von Symes Briefen gibt einen nachdenklich stimmenden Einblick in das wissenschaftliche Leben in den letzten Jahren vor der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs.

Jürgen von Ungern-Sternberg, Basel

Rainer Henke: **Der Vogel Phönix im Altertum. Mythos und Symbolik.** Aschendorff, Münster 2020. 954 S.

Dans cet imposant volume de près de mille pages, Rainer Henke (R.H.) se propose d'analyser l'évolution qu'ont connue le mythe et l'interprétation du phénix depuis ses origines égyptiennes et grecques jusqu'à l'Antiquité tardive et les débuts du christianisme, en passant par les périodes hellénistique et romaine.

L'ouvrage est divisé en sept chapitres. Après le chapitre A, une introduction qui fixe les cadres chronologique et géographique et livre un état de la recherche, le chapitre B